

Wenn die Seele des Kindes untergeht oder nicht verstanden wird, spricht es mit dem Körper

When the Soul of the Child Goes Down or is Not Understood, it Speaks to the Body

Petra Fischer

Themenschwerpunkt Psychosomatik

Zusammenfassung

In diesem Artikel wird der Frage nachgegangen, inwiefern das Kind verstanden werden soll, damit es nicht mit dem Körper sprechen muss. Zu Beginn des Artikels findet eine Begriffsklärung statt. Das Kernstück des Artikels bildet die Frage, wie die aktuelle gesellschaftliche Situation Auswirkungen auf psychosomatische Symptome bei Kindern und Jugendlichen hat, inwiefern darauf therapeutisch reagiert werden kann und welche Bedeutung dies für die Bezugspersonen hat. Im Rahmen meiner Arbeit als Säuglings-, Kinder-, Jugendlichen- und Elternberaterin beobachte ich sehr häufig Symptome von psychosomatischen Beschwerden und konnte daher bereits genügend Material sammeln. Mit diesem Beitrag möchte ich ein Fallbeispiel schildern, bei dem vor allem das therapeutische Vorgehen bei psychosomatischen Kindern im Vordergrund steht.

Abstract

In this article the question will be answered how the child must be understood so it does not need to speak with the body. At the beginning of the article various terms are defined. The core of the article is the question how the current social situation has an effect on psychosomatic symptoms in children and adolescents and how this can be addressed therapeutically and what significance this has for the caregivers. This is illustrated in Chapter 2. In my work as an infant-, child-, youth- and parents consultant I very often observe symptoms of psychosomatic problems and therefore I was able to gather enough material. It is also the reason why I describe a case study, in which mainly the therapeutic approach in psychosomatic children is paramount.

1. Begriffsklärung

In Kapitel 1 soll zunächst die Begriffsdefinition erfolgen. Es werden Begriffe wie „Zustand teilen“, „Selbstempfinden“ und „Psychosomatik bei Kindern und Jugendlichen“ erklärt. Da diese Begriffe sehr weit gefasst sind, ist eine Klärung notwendig, mit welchem spezifischen Verständnis in Folge operiert wird.

1.1. Die Entwicklung der Selbstempfindungen der Bezogenheit und der frühen Bindung nach Daniel Stern

Die Erkenntnisse von Stern sind grundlegend für den Kontakt, die Beziehung und die Bindung im therapeutischen Prozess. Die Erfahrungen der ersten Lebensjahre entwickeln das Selbstempfinden und das Beziehungsmuster, die im Wesentlichen das ganze Leben erhalten bleiben. Durch neue Erfahrungsangebote können Dispositionen verändert werden, da die Entwicklung des Selbstempfindens, der Selbstfähigkeit, Beziehungsmuster und Bindungsmuster ein lebenslanger Prozess ist.

Das kindliche Selbst kann sich nur aufgrund der Bezogenheit entwickeln. Diesen Prozess nennt Daniel Stern „Zustand teilen“. Wenn sich die Bezugsperson auf das Kind bezieht, kann sich das kindliche Selbst entwickeln. In der Mutter-Kind-Beziehung findet ein Austausch zwischen den Innenwelten des Säuglings und der Innenwelt der Mutter statt, weshalb sich aus dem Miteinander das Individuelle und Subjektive entwickelt (Froschmayer 2004, S. 54f).

Daniel Stern spricht von sogenannten „RIGS“ (Representations of Interactions that have been Generalized). Dies sind Interaktionserfahrungen, die verinnerlicht und dann generalisiert werden. Es sind Erfahrungen aus dem sozialen Austausch, in dem wechselseitig aufeinander bezogen agiert wird, einander beeinflusst wird und